

AKTION ANSBACH 2020 — STADT OHNE MILITÄR

In Würzburg kann nach dem US-Abzug die Universität kostengünstig erweitert werden,

In Fürth werden auf dem ehemaligen Kasernengelände attraktive und bezahlbare Wohnungen gebaut. Das kommt auch der lokalen Wirtschaft zugute, wogegen das heimische Handwerk am Urlaub keine Aufträge erhält.

In Erlangen und Herzogenaurach sorgen auf Ex-Militärgelände gut erschlossene Gewerbeflächen für Aufschwung und Beschäftigung.

In Ansbach hingegen wird in Zukunft die Luft durch noch mehr US-Kampfhubschrauber verpestet und die Menschen vom Fluglärm geplagt.

Der Ruf als Garnisonsstadt ist schlecht für den Wirtschaftsstandort, der Flächenverbrauch hemmt die Stadtentwicklung.

Während in allen Städten, aus denen die US-Armee abgezogen ist, mehr Arbeitsplätze und Wohlstand entstanden, müssen die Ansbacher Bürgerinnen und Bürger Stromleitungen und Kanäle am Urlaub finanzieren. Geld, das dann bei der

Sanierung von Schulen und Kindergärten fehlen wird.

Sind das Voraussetzungen für die Stärkung des Wirtschaftsstandortes?

Für Ansbach bedeutet die US-Militärpräsenz gravierende Nachteile auf ökonomischem Gebiet



Neben einem Mega-Einkaufszentrum auf 13.500 qm (Vgl. Brücken-Center 20.000 qm) entstehen dort auch ein US-Hotel, mehrere Restaurants und eine Tankstelle. In allen Einrichtungen werden keine deutschen Steuern bezahlt. Wo bleibt da die von den Befürwortern der US-Ausbaupläne vielgelobte Kaufkraft der Armee?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

nur eine zivile Zukunft von Stadt und Region

schafft Voraussetzungen für zukunftssträchtige Investitionen,

etwa bei den regenerativen Energien: Die US-Armee hat

erst jüngst einen Windpark bei Katterbach verhindert!